

Früherförderung groß geschrieben

Am Lehrbereich „Methodik für Lehrgänge der Maschinentechnik“ wurde der Entwicklung studierender Mädchen und Frauen bereits seit der Gründung der Fachrichtung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Im ersten Jahrgang (1983) studierten anfangs wenig Mädchen. Durch den Wechsel aus einer anderen Fachrichtung erhöhte sich die Zahl der Studentinnen. Diesen Mädchen wurde durch individuelle Betreuung der Anzahl an den bereits geläufigen Spezialverfahren (besonders in Verbindungswissenschaften) erleichtert. Auch die Diplomarbeiten wurden auf besondere Interessengebiete der Mädchen abgestimmt.

In den folgenden Jahrgängen 84, 85 und 86 erzielten Studentinnen, die durch eine Schwangerschaft Studienabbruch einbüßen, individuelle Studienpläne, um termingemäß das Studium abschließen zu können. Die Studentinnen, die besonders gute Leistungen aufwiesen, wurden in der letzten Phase ebenfalls nach einem individuellen Studienplan und konnten dadurch 6 Monate früher ihr Studium, und zwar mit dem Prädikat „sehr gut“, abschließen. Auch die Vermittlung dieser Absolventinnen wurde so durchgeführt, daß individuelle Wünsche, die Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Interessen in Übereinstimmung gebracht werden konnten (z. B. Einsatz im Bildungszentrum eines Betriebs, Aufnahme einer Assistenz an unserer TH und an der Humboldt-Universität Berlin). Ich möchte kurz etwas über die Frauenförderung in der FDJ-Gruppe 66/3, in der 18 studierte, berichten.

Zwei Studentinnen der FDJ-Gruppe wurden seit dem 5. Semester zusätzlich auf ihren aktiveren Einsatz vorbereitet. Im Rahmen der Hilfsassistententätigkeit arbeiteten sie, vom Lehrbereichsleiter Dr. Hofmann betreut, selbständig an einem Problem der Projektionsmechanik. Die

Studentin Christine Knauer konnte vorzeitig ihr Studium abschließen und auf Grund ihrer guten Leistungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Fachschulwesen eingesetzt werden. Die Studentin Gudrun Matthes nahm am 1. September 1979 ein Forschungsstudium am Lehrbereich auf und arbeitet in einem Forschungskollektiv mit noch drei Forschungsstudenten an einem Forschungsobjekt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Förderung der Studentin Eilandra Gast geschenkt, die Weges Schwangerschaft einen individuellen Studienplan erhielt. Durch intensives Arbeiten und die Unterstützung durch ihre Studienfreundinnen war es ihr möglich, einige Prüfungen vorzeitig abzulegen. Die Methodikabschlußklausur konnte auf Grund der guten Vorkenntnisse bestanden werden.

Am Ende des Studiums konnten zwei Studentinnen der FDJ-Gruppe 66/3 das Diplom mit dem Prädikat „sehr gut“ und zwei mit „gut“ abschließen.

Ähnliche Förderungsmaßnahmen liegen auch in anderen Jahrgängen vor (z. B. auch beim Besuch von Krippenplätzen).

Bei allen Förderungsmaßnahmen wurde aber das Prinzip vertreten, daß dadurch niemals die Qualität der Ausbildung leiden darf. Das lag auch im Interesse der studierenden Frauen und Mädchen. Es ist deshalb kein Zufall, daß ein hoher Prozentsatz Studentinnen vorzeitig das Studium abschloß und diese zum Teil in wissenschaftlichen Einrichtungen eingesetzt wurden. Meiner Meinung nach ist das ein Resultat der kontinuierlichen Arbeit des Lehrbereichs bei der Förderung der Studentinnen.

Gudrun Matthes, Forschungsstudentin
Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Planmäßige Frauenförderung

Viele Frauen in unserer Republik bekleiden leitende Stellungen in der Wirtschaft und im gesellschaftlichen Leben. Damit ist ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre schöpferischen Kräfte einseitig zu entfalten.

So besteht beispielsweise ein beachtlicher Anteil der in der elektronischen Datenverarbeitung tätigen Fachkräfte aus weiblichen Mitarbeiterinnen.

Vielgestaltige Qualifizierungsmaßnahmen und großzügige Förderungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen sowie spezielle Ausbildungsformen an der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung zielen darauf ab, diesen Anteil ständig zu vergrößern sowie die Anzahl der in leitenden Funktionen tätigen Frauen systematisch zu erhöhen. So wird u. a. seit dem Jahre 1969 jährlich eine FDJ-Gruppe von Assistentinnen zur Sonderausbildung als Mathematik-technische Assistentinnen an der Sektion immatrikuliert.

Der überwiegende Teil der in der Ausbildung befindlichen Facharbeiter für Datenverarbeitung sind Mädchen und etwa die Hälfte der in der Grundschulrichtung Informationstechnik immatrikulierten sind Studentinnen.

Auf diese Weise trägt die Sektion in entscheidendem Maße dazu bei, für unsere Volkswirtschaft Fachkräfte unterschiedlicher Qualifikationsstufen entsprechend den vielfältigen Tätigkeitsbereichen der EDV zur Verfügung zu stellen.

Damit trägt die Sektion Rechen- und Datenverarbeitung aber gleichzeitig eine hohe Verantwortung bei der allseitigen Entwicklung und Förderung der schöpferischen Fähigkeiten aller Studentinnen und Mitarbeiterinnen.

Dipl.-Math. Ingrid Thömer

Sowjetischer Gast in der Sektion Maschinen-Bauelemente

Anläßlich der Promotion des Genossen Gumpert wurde Professor L. I. Schernov von Polytechnischen Institut Charkow für 10 Tage an unserer Hochschule. Als Referent des 21. Maschinendynamischen Kolloquiums der Sektion Maschinen-Bauelemente vermittelte er einen wertvollen Einblick in die Anwendung mathematischer Theorie für wichtige maschinendynamische Aufgaben. Viele wertvolle Anregungen gab zahlreiche persönliche Kontakte in der Sektion, die sich allerdings auch oft als „Stunde der Wahrheit“ hinsichtlich der russischen Kenntnisse bei unseren Mitarbeitern herausstellten. Die fruchtbare Zusammenarbeit der Sektion Maschinen-Bauelemente mit dem Charkower Institut soll weiter ausgebaut werden.

Erfahrungen beim FDJ-Studienjahr

Nachdem wir unser FDJ-Studienjahr in den ersten Semestern nur mangelhaft durchgeführt hatten, betrieben wir auf Grund berechtigter Kritik seitens der FDJ-Litung eine qualitativ bessere Form. Nach nützlichen Aussprachen mit dem Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Genossen Jahn, mit unserem Seminargruppenleiter und Genossen Seidel von der APO-Litung, gelang es uns, dem FDJ-Studienjahr einen neuen Inhalt zu geben.

Wir beziehen alle Jugendfreunde in die Vorbereitung des FDJ-Studienjahres ein, werten die Beschlüsse von Partei und Jugendverband aus und wenden sie auf die eigenen Aufgaben und Ziele an.

Bei Hilfe des FDJ-Studienjahres wollen wir uns Kenntnisse aneignen, die uns nach Beendigung des Stu-

FDJ-Gruppe 66/34
Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Literatur in russischer Sprache

Achjesse, N. I.: Elemente der Theorie der elliptischen Funktionen. 303 S., Moskau 1978.

Bins, K. J. und P. I. Lawrenson: Analyse und Berechnung elektrischer und magnetischer Felder. 373 S., Moskau 1978.

Cetina, M. L.: Untersuchungen zur Theorie der Automaten und zur Modellierung biologischer Systeme. 316 S., Moskau 1980.

Der ökonomische Mechanismus des Zusammenbaus der Länder des Sozialismus. 279 S., Moskau 1979.

Die Epoche der Gegenwart und der revolutionäre Weltprozess. 139 S., Moskau 1979.

Fortschritte auf dem Gebiet der Chemie und Technologie der Polymere. 103 S., Moskau 1979.

Fragen der Festkörperelektronik. Sammelband Nr. 3 127 S., Leningrad 1979.

Granik, G. I. und V. I. Gromov: Die fachliche und territoriale Arbeitsteilung. 133 S., Moskau 1979.

Grisanin, K. V.: Die Dynamik der in einem Bett verlaufenden Ströme. 457 S., Leningrad 1980.

Industrie-Transport. 187 S., Moskau 1980.

Kostler, F. F., A. E. Kozlov und N. S. Klyuzov: Die allgemeine Technologie des Gummis. 560 S., Moskau 1983.

Koska, H. H. und M. T. Kolozers: Die paramagnetische quantenmechanische Resonanz bei komplexen Ionen von Übergangsmetallen. 219 S., Moskau 1979.

Lanskaj, K. A.: Hitzebeständige Stähle. 245 S., Moskau 1980.

Lapin, J. V.: Die Turbulenzgrenzschicht in Überschall-Strömungen. 343 S., Moskau 1979.

Lehrbriefe der Lehrstühle für gebrauchte Ökonomie an den Parteihochschulen. 182 S., Moskau 1979.

Ljwca, A. L., I. B. Rogov und M. S. Olin: Impulsgeneratoren. 222 S., Moskau 1979.

Maslov, A. A.: Technologie und Konstruktionen von Halbleitern. 396 S., Moskau 1979.

Mathematische Maschinen und programmiertes Unterrichts. 308 S., Moskau 1979.

Medvedev, S. A.: Einführung in die Technologie der Halbleitertechnik. 303 S., Moskau 1979.

Prokurnjakov, I. V.: Aufgaben zur linearen Algebra. 304 S., Moskau 1979.

Romanov, V. V.: Der Einfluß eines korrodierenden Mediums auf die zyklische Festigkeit der Metalle. 216 S., Moskau 1980.

Russisch-deutsches Wörterbuch Pädagogik. 704 S., Moskau 1980.

Salaburto, J. K.: Einführung in die Halbleitertechnik. 221 S., Leningrad 1980.

Samal, V. I.: Grundlagen der Elastizität und Plastizitätstheorie. 397 S., Moskau 1979.

Smirnickij, E. K.: Ökonomie und Maschine. 300 S., Moskau 1979.

Sokolov, A. A. und I. M. Ternov: Quantenmechanik und Atomphysik. 423 S., Moskau 1979.

Spektralrechenarten. 782 S., Moskau 1980.

Trujcevo, N. I.: Mechanische Technologie der Passerobotik. 604 S., Moskau 1980.

Umanickij, J. S.: Die Rekonographie der Metalle und Halbleiter. 406 S., Moskau 1980.

Valtor, A. M. und G. I. Tolov: Geräte und Methoden der Kontrolle der Stärke von Überzügen. Handbuch. 119 S., Leningrad 1979.

Vaxern aus synthetischen Polymeren. 221 S., Moskau 1979.

Zadan, V. T., B. G. Grinberg und V. J. Nikonov: Technologie der Metalle und anderer Konstruktionswerkstoffe. 704 S., Moskau 1979.

Zukovskaja, O. D. und B. A. Golcev: Die Lokumentation sowjetischer staatlicher Institutionen. 145 S., Moskau 1979.

In Auswertung des Parteitagess: Weiterhin viele Initiativen in den Bereichen unserer Hochschule

Sowjetpädagogik stärker nutzen

Von besonderer Bedeutung für meine weitere Arbeit ist es, wie auch der VIII. Parteitag hervorhob, die reichen Erfahrungen der Sowjetwissenschaft – für uns besonders der Sowjetpädagogik – noch stärker zu nutzen und für die Bildung und Erziehung an der TH wirksam zu machen.

Dipl.-Ing.-Päd. G. Schütz,
Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Schaffung eines Fachkabinetts

Für eine effektivere Ausbildung im Fach „Gestalten von Fertigungssystemen“ ist es notwendig, mehr noch als bisher mit Anschaffungsmaterial zu arbeiten. Deshalb werden wir einen Konstruktionsaal speziell für diese Ausbildung als Fachkabinett umgestalten.

Lehrgruppe „Gestalten von Fertigungssystemen“ der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Bessere Ausnutzung vorhandener Mittel

Die Mitarbeiter unseres Lehrbereichs werden in Auswertung des Parteitages ihre Kraft u. a. konzentrieren auf die rationellere Ausnutzung der Produktionskapazitäten, Versuchsfelder und -räume, eine höhere Materialökonomie (rationellere Versuchsplanung mit Mate-

rialsparnis), die Senkung der Kosten in Forschung und Lehre, eine wissenschaftliche Arbeitsorganisation und die volle Ausnutzung der Arbeitszeit.

Dipl.-Ing. Schöber,
Lehrbereich Fertigungsprozeß und -mittel
der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Neues Wirkverfahren durchsetzen

Den Forderungen des VIII. Parteitages, den Nutzeffekt der Produktion zu erhöhen und neue technologische Verfahren zu entwickeln und einzuführen, will ich dadurch gerecht werden, daß ich mich auf das neue Wirkverfahren ECM spezialisieren, um nach meinem Studium dieses Verfahren in der Produktion durchzusetzen zu helfen.

Lutz Hofmann, FDJ-Gruppe 60/30

Schnellere Einführung in die Produktion

Wir erklären uns bereit, einen Kollegen für längere Zeit in das Funkwerk Erfurt zu delegieren, um die Einführung der in der Arbeitsgruppe entwickelten Technologie zur Herstellung dünner polymerer Isolierschichten in die Produktion schneller voranzutreiben. Dabei sollen alle anderen Aufgaben kontinuierlich durch die Arbeitsgruppe fertiggeführt werden.

D. Hinze/Dr. H. U. Pöll
Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Zu einigen Fragen der Steigerung der Effektivität unserer Wirtschaft

Mit diesem Titel war ein Abschnitt des beeindruckenden Rechenschaftsberichtes des ZK der SED an den VIII. Parteitag der SED überschrieben.

Es wurden dort in notwendiger Gedrängtheit eine Reihe von wichtigen Grundfragen der Entwicklung eines hohen Tempo der sozialistischen Produktion, des technologisch-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität aufgeworfen und die Richtungen der Lösung zentraler Probleme akzentriert.

Es handelt sich hierbei um Schwerpunkte der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes, des Ziels der sozialistischen Produktion, wie das in der Direktive für den neuen Fünfjahresplan als Hauptaufgabe formuliert wurde.¹⁾

Es ist daher geboten, sich etwas näher mit einigen der von Genossen Erich Honecker aufgeworfenen Gedanken zu befassen, um den Ideenreichtum der Darlegungen unseres Parteitages sichtbar zu machen, wie er beispielsweise in den Beziehungen zwischen der Entwicklung von Produktion, Arbeitsproduktivität, Wissenschaft und der Hauptproduktivkraft Mensch besteht.

„Die für die Lösung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplans erforderliche weitere Stärkung der materiell-technischen Basis des Sozialismus verlangt einen bedeutenden Anstieg der Arbeitsproduktivität und der Effektivität der Arbeit in der ganzen Wirtschaft.“²⁾

Das heißt u. a., daß es notwendig ist, eine neue Qualität der sozialistischen Produktivkräfte im Zuge der Intensivierung und Rationalisierung der gesellschaftlichen Produktion planmäßig und proportional zu entwickeln. Die Aufgabe, die materiell-technische Basis der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu schaffen, stützt auf eine qualitativ neue Gesamtheit der Produktivkräfte, auf die weitere Entwicklung des Menschen als Hauptproduktivkraft wie auf die Schaffung und Nutzung von Produktionsmitteln, die letztlich die bessere Bedürfnisbefriedigung mit geringerem Aufwand ermöglichen.

In den Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion verläuft ein Grundprozeß, den die Partei- und Staatsführung schon seit vielen Jahren in Gang gebracht hat, indem sie die Objektivität des Zusammenschlusses von Produktion und Wissenschaft rechtzeitig erkannte und darauf orientierte, ihn bewußt zu gestalten. Die Dokumente des VIII. Parteitages charakterisieren das vielfältig. Die Gesetzmäßigkeit, die sich mit

zunehmender Intensität durchsetzt und die wir uns zunutzen machen, besteht in der Tatsache, daß die Wissenschaft immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft und umgekehrt die Produktion immer mehr wissenschaftlich betrieben wird.

Die dabei noch zu bewältigende Aufgabe besteht im allgemeinen vor allem darin, die Wissenschafts- und Bildungsprozesse zu erweitern und stärker wirksam zu machen. Das ist nicht zuletzt auch eine inhaltlich bedeutende Aufgabe der TH-Hochschulreform. Wenn wir von der notwendigen Modernisierung der gesellschaftlichen und der Naturprozesse und der damit verbundenen Erhöhung des Wissens und der Bildung sprechen, meinen wir nicht nur, daß dies nötig ist, um die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit zu entwickeln, denn das ist nur die eine Seite. Die andere Seite ist die Notwendigkeit, die Produktion in immer höherem Maße wissenschaftlich zu betreiben. Deshalb ist vor allem nötig im Sinne der sozialistischen Rationalisierung, der Beherrschung der Leitungs- und Planungsprozesse der Volkswirtschaft, des Erkennens der besten Varianten zur Erhöhung der Effektivität unserer Wirtschaftens in allen Bereichen die Anwendung der Wissenschaft in der Produktion sowohl durch die Leiter und Planer als auch durch den Produktionsarbeiter.

Es kommt darauf an, daß nicht nur die Wissenschaftler die Wissenschaft entwickeln und meißern, sondern daß die Anwendung und Meisterung der Wissenschaft bzw. der Ergebnisse der Wissenschaft in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ebensolches Arbeits- und Lebensprinzip wird, wie wir es vom Lernen bereits weitgehend verwirklicht finden.

In diesem Sinne muß es ... ein wesentliches Ziel der Weiterentwicklung des ökonomischen Systems des Sozialismus sein, in den Kombinationen und Betrieben Liebe und Leidenschaft für wissenschaftlich-technische Neuerungen, für Spitzenleistungen nachströmer zu fördern. Und schließlich verlangt diese Aufgabe neue Fortschritte in der Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Ökonomen.“³⁾

Doz. Dr. habil. A. Mehnert,
Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften

Literatur:

- 1) Honecker, E.: Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, „ND“ v. 16. Juni 1971, S. 3
- 2) Ebenda: Seite 3
- 3) Ebenda: Seite 4

Genossen ergriffen die Initiative

Die Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung in unserem Internat Anaburger Straße sind sehr begrenzt. Ein Fußballplatz genügt einfach nicht für eine sinnvolle, sportliche Freizeitgestaltung.

Ein Ausweg wurde gefunden. Eine Leine ersetzte das Netz, und schon war ein zünftiges Volleyballspiel im Gange. Aber es war nur eine Notlösung.

Der auftretende Lärm störte das Selbststudium und Dozierinnen, Stützlehrer und Diener nahmen Schaden.

Unsere Parteigruppe stellte sich darum in Vorbereitung des VIII. Parteitages das Ziel, einen Volleyballplatz zu bauen. Dieses Vorhaben fand bei allen unseren Freunden und deren tatkräftige Unterstützung. Nun wurde eine ungenutzte, verunkrautete Fläche eingegrenzt, und durch vielfältige Hilfe – z. B. bekommen wir Werkzeug und Material durch das Wohnbörse, von Kollegen der Sektion und vom Hausmeister –

entstand der neue Sportplatz. All denen, die uns helfen, danken wir recht herzlich. Aber eines haben wir das Genuß doch: Unser Internat besitzt keine eigenen Sportgeräte. Ohne Netz und Ball ist aber selbst der schönste Volleyballplatz ohne Nutzen. Angesichts der lebenswerten Initiative unserer Freunde, die bewiesen haben, daß sie auch selbst Hand anzulegen gewillt sind, hoffen wir, daß die neue Sportstätte bald besetzt werden kann.

Konrad Leinas,
Parteigruppe 7/13,
Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Anmerkung der Redaktion: Sollte es wirklich so schwer sein, den Freunden Ball und Netz zur Verfügung zu stellen? Wenn dieses Internat bisher keine Sportgeräte besaß, ist das sicherlich kein Grund dafür, daß es auch in Zukunft keine besitzen darf. Wir hoffen, in einer unserer nächsten Ausgaben berichten zu können, daß diesen Freunden das benötigte Sportgerät zur Verfügung gestellt worden ist.

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Zemmrich (Verantwortlicher Redakteur), S. Staro (Redakteur), Dr. H. Drosig, Dipl.-Sportlehrer W. Haack, Dipl.-Ing. H. Hawranke, Major W. Söfer, Dr. A. Hüpfner, Dipl.-Ing. B. Junghans, Dipl.-Ing. B. Korndörfer, Dipl.-Ing. W. Leebhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Lehrer H. Model, W. Neubert, Dr. K. Oehms, Dr. P. Petzold, Dr. K.-H. Reifers, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomas, Dipl.-Wirtsch. Wolf, FDJ-Redaktion: G. Unger.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates der Bezirke Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1572